

großes Gebäude mit Funktionsräumen im ersten (u. a. Amtszimmer, Registratur und Bibliothek) und einem großen Festsaal im zweiten Stock. Dieser Trakt wurde 1590 ausweisl. der Inschrift nach Abbruch der alten Gebäude in kurzer Zeit neu errichtet (Schloßhof 11/13), womit die Umgestaltung des ma. Schlosses im wesentl. abgeschlossen war.

→ A. Leuchtenberg → B.7 Leuchtenberg

**Q.** Siehe den Anhang bei SEITZ 1971.

**L.** BILLER, Josef H.: Pfreimd, in: Reisebilder Pfalzgraf Ottheinrichs, 2001, S. 130–136 und S. 460 (Lit.). – HAMMER, Alfred: Das Pfreimder Schloß im Wandel der Jahrhunderte, in: Der Stadtturm 4 (1988) S. 33–44. – Kunstdenkmäler Bayerns: Bezirksamt Nabburg, 1910, S. 80–99. – MEILER, Olaf: Grafenwöhr und die Leuchtenberger, in: Die Oberpfalz 83 (1995) S. 281–285. – PAULUS, Hans: Grabdenkmäler in der Pfarrkirche zu Pfreimd, in: Der Stadtturm 7 (1991) S. 156–181. – Pfreimd und die Leuchtenberger (Ausstellungskatalog), Pfreimd 1990 (Stadtturm. Heimatkundlicher und Historischer Arbeitskreis Pfreimd. Katalog, 3). – REITZENSTEIN 1986. – SEITZ 1971. – Bayerisches Städtebuch, 1974, S. 552–556. – STAHLER, Erich: Landgraf Johann I. von Leuchtenberg als Städtegründer in Niederbayern, in: Verhandlungen des historischen Vereins von Niederbayern 96 (1970) S. 41–44. – STIELER, Karl: Die Geschichte des landgräflich-leuchtenbergischen Residenzschlosses Pfreimd, in: Die Oberpfalz 61 (1973) S. 69–73. – STIELER, Karl: Geschichte der Stadt Pfreimd, fertiggestellt und abschl. bearb. von Ludwig LEHNER, Amberg 1980.

Joachim SCHNEIDER

## PHILIPPSBURG [C.3.]

Siehe unter: C.3. Udenheim

## PILTEN [C.3.]

(Piltene)

**I.** Vor 1309 *Vense, Venesis, Venetis*, 1335/38 *Pylthena*, 1448 *Pilta*, 1457 *Pylthene*. – Bischofsburg und Stadt in Westkurland am Unterlauf der Windau. – Seit dem 14. Jh. Res. der Bf.e von Kurland. – LV, Landbez. Talsu Rajons.

**II.** Der Kleingau Venesis unterwarf sich 1230 im Ersten Kurenvertrag den dt. Eroberern. Nach einem Aufstand wurde das Gebiet 1242–47 vom → Deutschen Orden erneut unterworfen, dem bei der Teilung des Stfts Kurland 1253 das Gebiet am linken Ufer der Windau zufiel. Um 1300 begannen die Bf.e an ihrem Flußufer mit der Anlage einer Burg und verlegten ihren Sitz von Hasenpoth dorthin. Die Burg ist erstmals 1309 urkundl. belegt und blieb bis zur Säkularisierung des Stfts 1559 die Hauptres. der kurländ. Bf.e. Genauere Untersuchungen zum Itinerar und zu mögl. Nebenres.en der Bf.e stehen aber noch aus.

1329 wird bei der Burganlage ein Hakelwerk erwähnt, das sich im 14. Jh. zu einer größeren Siedlung entwickelte und im 15. Jh. das Rigische Stadtrecht erhielt (1570 bestätigt).

**III.** Durch die Veränderung des Flußlaufs der Windau liegt die zunächst am linken Ufer begründete Burg heute ca. 2 km vom Fluß entfernt auf der rechten Uferseite. Die im MA wohl nie zerstörte Anlage wurde 1583 bei der poln. Besetzung des Stfts Kurland von der Besatzung teilw. gesprengt, weitere Teile wurden 1659 verwüstet. Heute sind von der Burg nur noch drei Türme an der Ost-, West- und Südseite erhalten.

→ B.3. Kurland, Bf.e von

**Q.** Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch I, 1–12, 1853–1910, II, 1–3, 1900–14.

**L.** Baltisches historisches Ortslexikon, 2, 1990, S. 468–470. – Burgenlexikon für Alt-Livland, 1, 1922, S. 63, 92f. – TUULSE 1942, S. 208–210.

Mario GLAUERT

## PINEROLO [C.7.]

(Pignerol)

**I.** Lat. *Pinarolium*. Festung, seit dem 14. Jh. von strateg. wichtiger Bedeutung. – Spätestens ab 1295 bis 1418 häufig besuchter Sitz der Fs.en von Achaia, der jüngeren Seitenlinie der Gf.en von Savoyen. Die Gf.en von Savoyen hatten 1232 → Chambéry erworben, das mit P. Hauptort von Savoyen war. – 30. Nov. 1411 Ort der Heirat Lud-